

8. INTERNATIONALES FORUM DES JUNGEN FILMS

New American Filmmakers

Eine Serie von Filmen und Videobändern,
zusammengestellt vom Whitney Museum of American Art, New York

Videoprogramm VIII

ART HERSTORY (1974), Hermine Freed, 28 Minuten

MUSIC WITH ROOTS IN THE AETHER. Video portraits of seven contemporary composers and their music (1977): WHAT SHE THINKS.

Regie, Produktion: Robert Ashley; Kamera: Philip Makanna; Ton: Maggi Payne; Video: Jerry Pearsall; Beratung: William Farley, 60 Minuten

ART HERSTORY (1974)

(...) Hermine Freed verbindet eine ironische Attacke auf die Kunstgeschichte mit ironischem Feminismus, indem sie sich selbst als Zentralfigur in berühmten Gemälden von Frauen zeigt. Sie stellt Davids berühmtes Bild der Madame Récamier mit Requisiten wieder her. Sich auf dem berühmten Récamier-Sofa in einem ähnlichen Kostüm räkelnd, kommentiert sie das privilegierte Leben der Aristokratin des 18. Jahrhunderts und findet, daß sie nichts dagegen hätte, Madame R. zu sein. Sie rekreiert auch Van Goghs eindrucksvolles Porträt der "L'Arlésienne" und gibt ihr eigenes Gesicht für das der Bauernfrau aus. Wenn sie Ingres "The Turkish Bath" rekonstruiert, erscheint eine nackte Hermine Freed überraschend inmitten dieses Haufens sinnlicher Nacktheit, und quasselt liebenswürdig mit Ingres' gleichgültigen Odalisken.

(Aus: Margo Jefferson/Mary Rourke "Veni, Vidi, Video", in NEWSWEEK, 23. Juni 1975)

MUSIK WITH ROOTS IN THE AETHER (1977)

Robert Ashley ist Leiter des Center for Contemporary Musik, Mills College, Oakland, Kalifornien. Er ist Mitglied der Sonic Arts Union, eines Komponisten-Ensembles, sowie Gründungsmitglied und Co-Direktor der "Once"-Gruppe, einem Musik- und Tanztheater-Kollektiv, das in den sechziger Jahren häufig auftrat.

MUSIK WITH ROOTS IN THE AETHER ist ein Musiktheater-Stück auf Video in Farbe. Es ist die endgültige Version einer Idee, über die ich ein paar Jahre nachgedacht und an der ich gearbeitet habe: eine große Gemeinschaftsarbeit mit anderen Komponisten herzustellen, deren Musik ich mag. Ursprünglich hatte ich die Hoffnung, die Idee durch einen live-Auftritt zu realisieren, in ganz anderer Form, aber es war überflüssig, darüber lange nachzudenken. Unter allen Möglichkeiten ist Video aus vielen Gründen bei weitem das beste Medium. (...)

Der Stil der Video-Wiedergabe ergab sich aus dem Gefühl der Notwendigkeit, eine neue Form zu finden, um Musikdarbietungen zu zeigen. Ich war immer gegen die Bedeutung, die der Filmschnitt im Fernsehen, der von den gewöhnlichsten und dümmsten praktischen Überlegungen des Filmemachens herrührt, der Musik gibt. (Film wird vor allen Dingen montiert, weil es anders nicht geht. Kameras können nur wenige Minuten laufen. Jeder, der je versucht hat, Musik zu filmen, mußte sich mit diesem Problem abfinden. Diese Angewohnheiten hat dann das Fernsehen übernommen). Die Idee des visuellen Stils von MUSIK WITH ROOTS IN THE AETHER ist einfach: die Aktivität der Ausführenden so sichtbar wie nur möglich machen und das Material auf keinen Fall "schneiden" - d.h. nicht den Zeit-Vorrang der Musik durch willkürlichen Raum-Zeit-Ersatz zu 'edieren'.

Der optische Stil, durch den die Musik gezeigt werden konnte, wurde das "Theater" (die Bühne) für die Interviews, und die Porträts der Komponisten waren auf diesen Stil zugeschnitten.

Ich danke den Künstlern, die die Realisierung dieses Musik-Video-Stils durch den Prozess der Tonaufnahmen unterstützt haben. Ich glaube, daß besonders die Kamera-Ideen von Philip Makanna und die Tonaufnahmen von Maggi Payne eine Art Konzentration der Aufmerksamkeit anwenden, die sehr neu im "visuellen" Medium und die der Musik viel näher ist als dem Film oder Fernsehen.

Robert Ashley

WHAT SHE THINKS ist nur eines von 14 einstündigen Videobändern, aus denen Ashleys MUSIC WITH ROOTS IN THE AETHER besteht. Die Serie setzt sich aus je einem einstündigem Interview und einer einstündigen musikalischen Darbietung zusammen, die jeweils einem der sieben Komponisten (David Behrman, Philip Glass, Alvin Lucier, Gordon Mumma, Pauline Oliveros, Terry Riley, Robert Ashley) gewidmet ist. (...)

Ashley selbst wird von einem Assistenten interviewt und präsentiert ein dramatisches Werk mit dem Titel WHAT SHE THINKS.

Die Serie vermittelt wertvolle Informationen über die Künstler und stellt ihr Werk mit Sorgfalt und voll Verständnis dar.

Ich glaube, der Hauptgrund für Ashleys Überzeugung, daß Musik ihre "Wurzeln im Äther" hat, ist schlicht der, daß sie nicht vollständig durch Noten fixiert werden kann. Natürlich wird sie auch nicht gerade improvisiert. In der Mehrzahl der Filme haben die Musiker sicher nur eine sehr begrenzte Wahl. In allen Fällen jedoch ist die Entscheidung über die Einsätze und die Tempi relativ frei. Weder der Komponist noch die Musiker können wirklich vorhersagen, welche Gestalt die Musik in einer bestimmten Aufführung annehmen oder wie lange diese Aufführung dauern wird. Teilweise wird das eben auch vom Äther bestimmt.

(Tom Johnson, "Robert Ashley documents the Aether", VILLAGE VOICE, 25. April 1977)

Programmauswahl: John G. Hanhardt, Whitney Museum of American Art, New York